

SIEDLUNG ERIKASTRASSE
ZÜRICH ZH / CH

ARGE Sonderegger Architekten - Bürgin Architektur
Wettbewerb

Team **Lukas Sonderegger**
 Deana Sonderegger-Canonica
 Ivo Bürgin
 Benjamin Ganz

Ausgangslage

An zentraler städtischer Lage soll ein Gebäude mit kleineren Alterswohnungen geplant werden. Das Quartier ist geprägt durch fünf bis sechs geschlossene Blockrandgebäude.

Die Lärmbelastung ist an dieser Lage sehr hoch. Das Haus soll sehr Nachhaltig gebaut sein. Vorgesehen ist das Minergie-P-Eco-Label, zudem sollen die Wohnungen günstig sein und den Bewohnern neben schönen Wohnungen auch Begegnungsorte formeller und informeller Art bieten.

Städtebau und Architektur

Als Gebäudevolumen schlagen wir die nach Vorabklärung maximal mögliche Ausnutzung vor. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Blockrand in Kombination mit kleinen Wohnungen hat zur Auflösung der inneren Ecke geführt. Die im Aussenraum liegende Treppe erschliesst pro Geschoss fünf Wohnungen. Dieser sehr effiziente Zugang zu den Wohnungen gibt die Freiheit die Flächen etwas breiter zu gestalten. Es entstehen privatere Nischen und es bleibt auch Raum um Bänke vor den Wohnungseingängen zu installieren. Die Laubenerschliessung wird somit zum informellen Begegnungsort. Die Hausbewohner können sich in den ruhigen Hof setzen und dem Treiben zuschauen. Zwischendurch wird man auf einen Schwatz seine Nachbarn treffen. Auf dem obersten Geschoss weitet sich der Laubengang jeweils aus - auf der Seite Bremgartnerstrasse sogar zur Dachterrasse mit anschliessendem Wohlfühlbad. Jeweils zehn der vierzehn Wohnungen sind pro Geschoss über diesen Gemeinschaftsaussenraum verbunden. Die restlichen vier Wohnungen funktionieren konventioneller.

Durch das Auflösen der Gebäudeecken ergeben sich zwei unterschiedliche Wohnungstypen, einen 12m und einen 8.5m tiefen. Die 12m tiefen Wohnungen weisen einen von der Aussen- zu Hoffassade reichenden Wohn- und Essraum auf. Immer ein Zimmer wird mit einer grossen Öffnung versehen, damit man es je nach Lust des Bewohners auch zum Wohnraum öffnen kann.

Die Eigenheit der 8.5m tiefen Wohnungen sind die durchlaufenden Schlafzimmer. Diese besitzen Öffnungen zur Stadt aber auch zum Laubengang hin. Auch der Wohnraum schliesst direkt an den Hofraum an.

Alle 63 Wohnungen haben gemeinsam, dass jeder empfindliche Raum zum Hof hin gelüftet werden kann. Das additive und subtraktive Formen des Volumens dient immer dazu Kontakte zur Umgebung zu schaffen. Sei es mit den Erkern gegen aussen als auch mit den halbprivaten Nischen zum Hof hin.

Die fünfbindige Ecklösung erlaubt auch eine hohe Flexibilität für die Zukunft. Die kleinen Wohnungen liessen sich zu einem späteren Zeitpunkt einfach zu grösseren Einheiten verbinden.

Im Erdgeschoss sind zur Seebahnstrasse hin die Gewerberäume vorgesehen. Das Haus erhält dadurch einen öffentlichen Bereich.

Die Bewohner betreten das Haus vom Hof her. Entlang der Hoffassade sind Räume angeordnet, die zum Alterswohnen gehören und einen öffentlichen oder halböffentlichen Charakter aufweisen. So soll der Gemeinschaftsraum oder auch ein Wäscheraum zum Begegnungsort werden und den Hof somit beleben.

Ausdruck und Konstruktion

Gesucht wurde ein städtischer Ausdruck mit entsprechender Konstruktionsweise. Die prägenden Erker gliedern die Fassade vertikal. Sie ermöglichen als kräftiges Element auch die drei Stadtseiten zusammen zu fügen. An der Ecke Bremgartnerstrasse Seebahnstrasse spielen sie eine wichtige Rolle beim Übergang in der Geschossigkeit. Der erste Erker an der Bremgartnerstrasse wird bewusst nicht wie bei allen andern auf die maximale Höhe gezogen sondern endet ein Geschoss tiefer. Der Ausdruck der Fassade wird somit einheitlich und der Gebäudeversprung leicht überspielt. Alle Erker besitzen direkt zur Strasse hin eine schützende Brüstung. Jeweils seitlich fehlt diese und ermöglichen somit einen Blick in die Tiefe des belebten Strassenraumes.

Die Gruppe von Fenstern mit Brüstung gesäumt von einem raumhohen französischen Fenster wird auf der ganzen Strassenfassade weitergezogen um eine Einheitlichkeit zu schaffen.

In der Horizontalen gibt es eine klassische Dreiteiligkeit mit massivem Sockel mit Kunststeinverkleidung, einem verputzten Obergeschoss und einem stärker aufgelösten Dachgeschoss. Die Fassade ist in Brauntönen gestrichen. Die Obergeschosse in einem helleren Ton in Richtung grau, wirken elegant und nähern sich den Nachbargebäuden an. Das Erdgeschoss ist in dunkleren, erdigen Farbtönen materialisiert. Die oft verschatteten Erdgeschosse der Umgebung werden optisch weitergeführt.

Der Hofraum ist geprägt durch die leichte Lauben- und Balkonkonstruktion

Umgebung

Der Aussenraum im Hof soll eine Vielfältigkeit an Orten aufweisen. Es gibt die Erschliessungswege zu den Wohnungsaufgängen. Vor den Gemeinschaftsbereichen weitet sich der Weg zum Platz aus. Der zentrale Hofbereich wird zum Grünraum mit Blumenbeeten und einem niederstämmigen Baum.

Zur Stadt hin wird der harte Asphaltbelag an das Haus herangeführt. Das Erdgeschoss soll öffentlich sein. Die heute vorhandenen Bäume werden beibehalten.

Die Parkplätze sind pragmatisch im Erdgeschoss angeordnet. So spart man sich eine Garageneinfahrt, welche beinahe so viel Platz einnehmen würde wie die zehn Parkplätze selber.

Beurteilung Lärmsituation

Die Seebahnstrasse gilt gemäss dem Lärmkataster des Kantons Zürich als störende Lärmquelle mit einem Pegel tagsüber von 77 dBA und in der Nacht von 72 dBA. An der Fassade entlang der Seebahnstrasse werden daher generell Wohnungen im „Durchschuss- System“ geplant, bei welchen lärmabgewandt gelüftet werden kann.

In den Ecksituationen Bremgarten- und Erikastrasse findet durch eine Aufweitung der Fassaden entlang des Innenhofes eine Vergrösserung der Fassadenfläche statt, welche für alle Räume eine Lüftung zum lärmabgewandten Hof ermöglicht. Die Loggien entlang den Lärmquellen sind als Schallschutzloggien projektiert, welche über eine absorbierende Untersicht und eine Brüstung verfügen.

Mit der gewählten Anordnung der Grundrisse und der Position der Lüftungsfügel werden in allen Situationen die Immissionsgrenzwerte der Empfindlichkeitsstufe III eingehalten.

Energieeffizienz und Gebäudekörper

Die Grossform des Blockrandes verfügt aufgrund des tiefen Formfaktors über eine sehr gute Energieeffizienz und bietet damit beste Voraussetzungen für eine Zertifizierung nach Minergie P. Der wärmebrückenarme und überdurchschnittlich gedämmte Gebäudekörper (u- Werte gegen Aussenklima: 0.10 W/m² K, gegen unbeheizte Räume: 0.15 W/m² K, transparente Bauteile: dreifach verglast) generiert nur minimale Transmissionswärmeverluste, die Lüftungswärmeverluste werden durch eine hocheffiziente Wärmerückgewinnung tief gehalten.

Der Gebäudekörper wird mit einem mineralischen Dämmsystem ausgerüstet, welches bezüglich der Grauenenergierelevanz deutlich besser als ein System aus geschäumten Dämmstoffen abschneidet.

Der moderate Glasanteil und die effektive aussenliegende Verschattung beugen der sommerlichen Überhitzung vor; zudem sind zur Speichermassenaktivierung mit Ausnahme einiger weniger abgehängter Installationszonen alle Betondecken freiliegend.

Der Dämmperimeter wird an der Decke über dem Untergeschoss geschlossen, sodass eine einfache und logische Abfolge der thermischen Hülle entsteht.

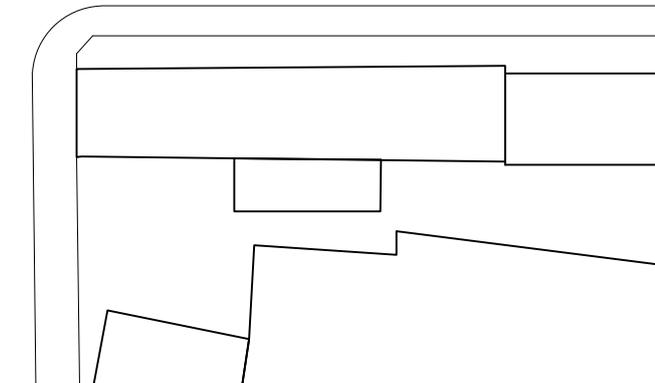
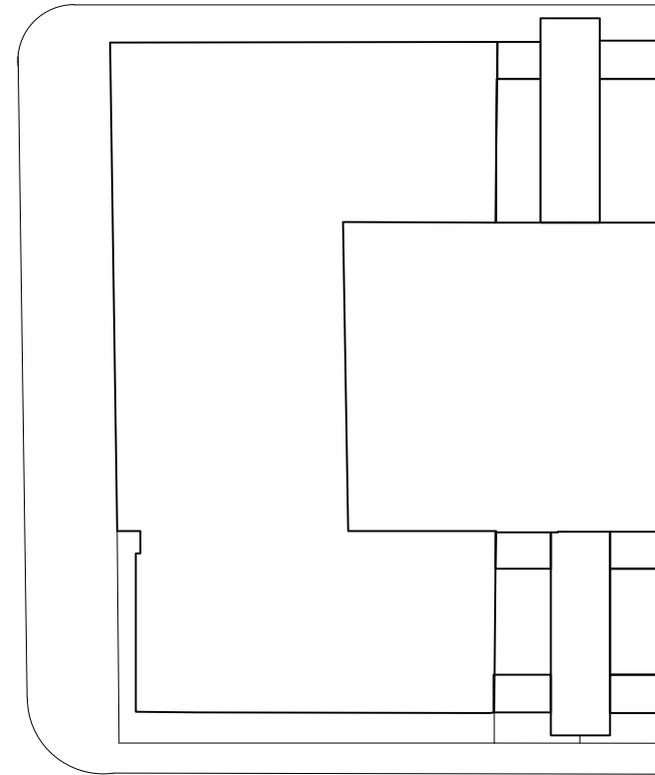
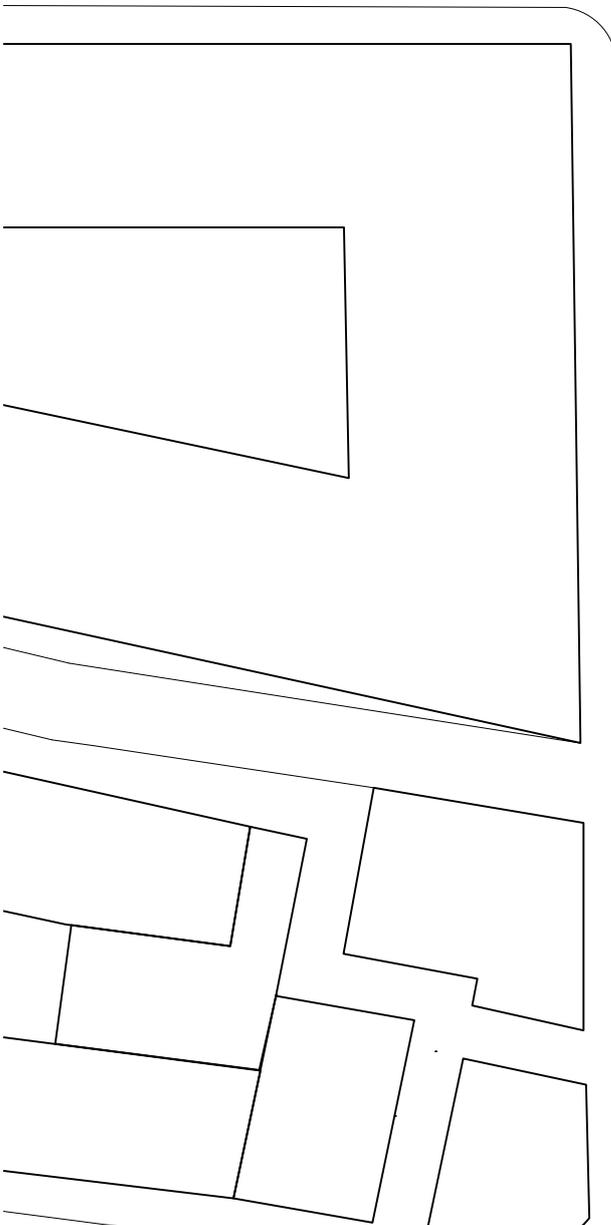
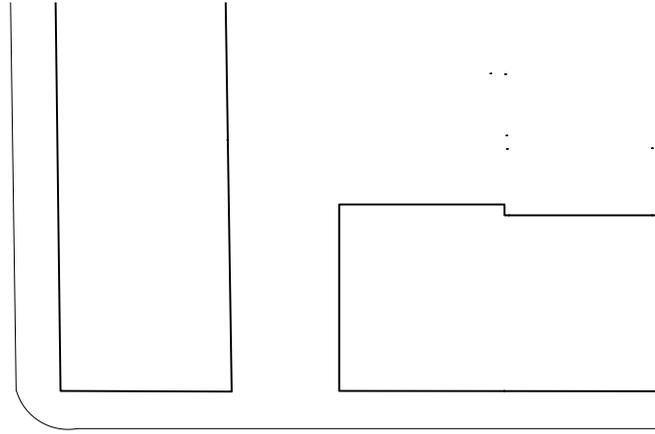
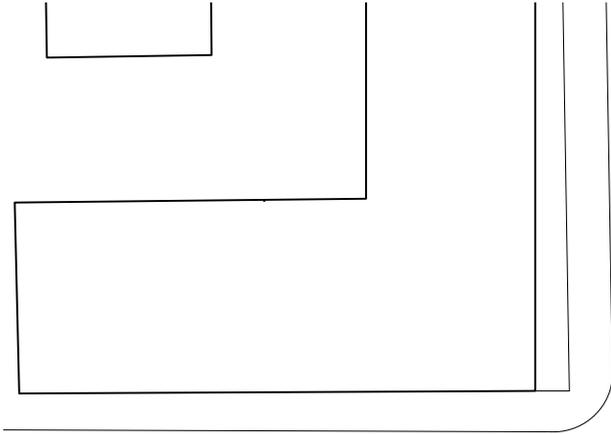
Bauökologie / Eco

Das Materialisierungskonzept orientiert sich an den Vorgaben des Eco- Standards; die Tageslichtanforderungen werden mit der vorgeschlagenen, filigran geteilten Lochfassade eingehalten. Die graue Energie wird durch mehrheitlich einlagenfreie Betondecken und den zurückhaltenden Einsatz an Betonwänden im Innenraum optimiert.

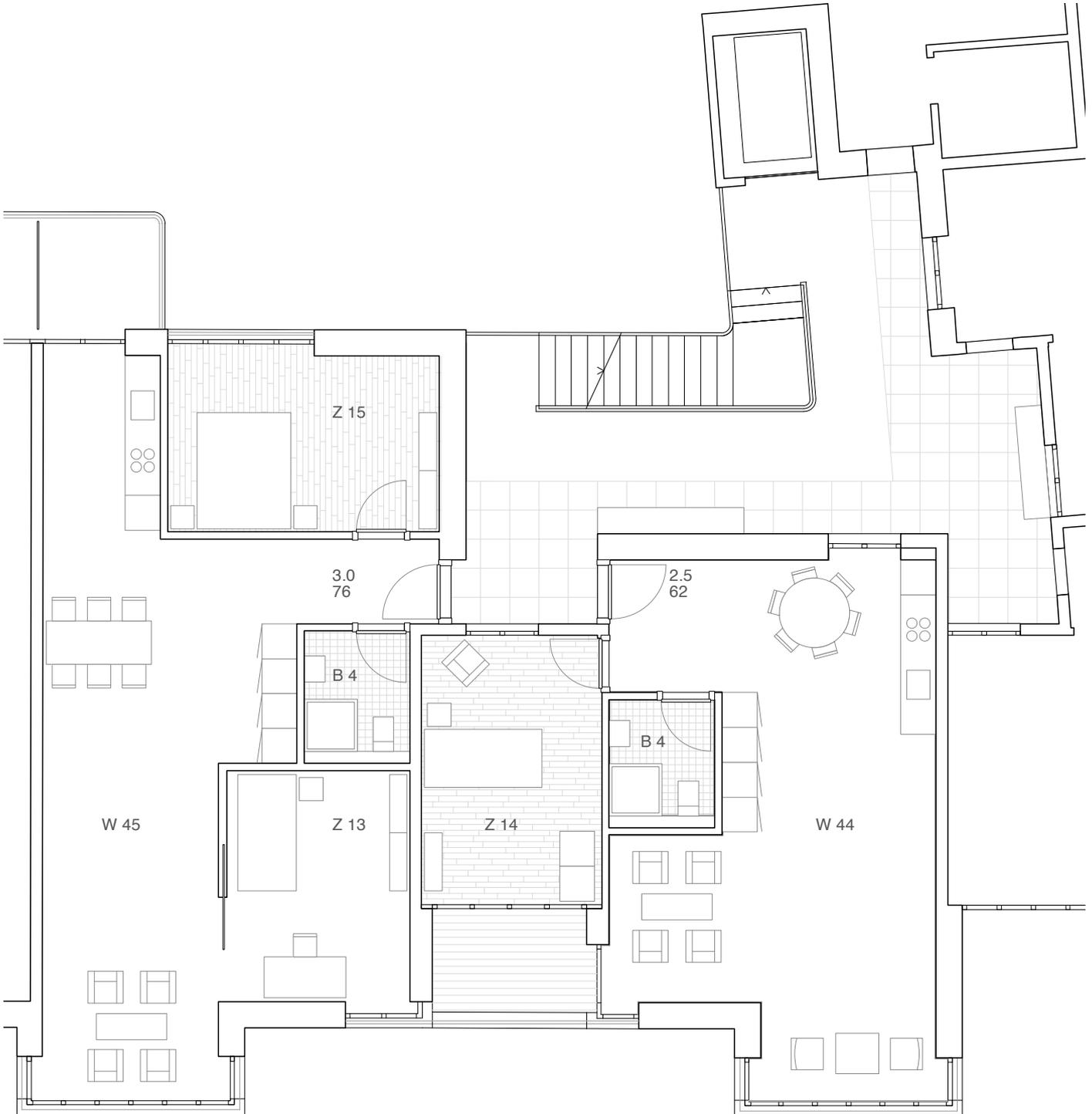
Im Innenraum wird mit der selektiven Auswahl an Holzwerkstoffen und Oberflächenbehandlungen ein baubiologisch behagliches Klima geschaffen.

Gebäudetechnik

Für die gebäudetechnische Erschliessung wird eine zonengerechte, einfache Vertikalstruktur gesucht. Je Treppenhaus ist eine Unterstation für die Heizungs-, Elektro- und Sanitärinstallationen vorgesehen, zudem wird je Treppenhaus eine Lüftungszentrale geplant. Die Vertikalerschliessung erfolgt jeweils im Bereich der Nasszellen, wo sich die entsprechenden Verteiler befinden, und die einzelnen Nutzungseinheiten versorgen. Das Lüftungssystem basiert auf einer bewährten Kaskadenlüftung, welche die Wohnräume mit Zuluft versorgt, die Abluft wird über die Nasszellen abgesogen und zurück auf die Wärmerückgewinnungsfunktion des Lüftungsgeräts zurückgeführt. Die Wärmeabgabe funktioniert über eine Niedertemperatur- Fussbodenheizung, welche raumweise elektronisch reguliert wird. Eine Entwärmung der Räume ist nicht vorgesehen, da der sommerliche Wärmeschutz über die Amplitudendämpfung des Gebäudekörpers, den aussenliegenden Sonnenschutz und die benutzergeführte manuelle Nachtauskühlung sichergestellt wird.

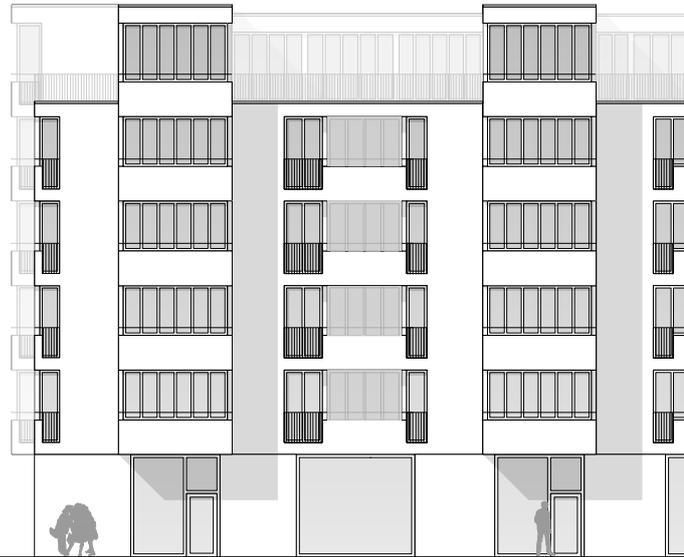
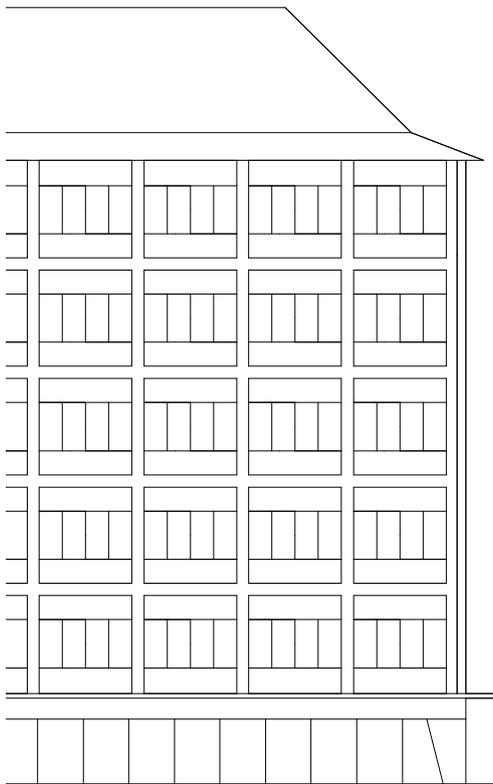






Grundriss der zwei Wohnungstypen

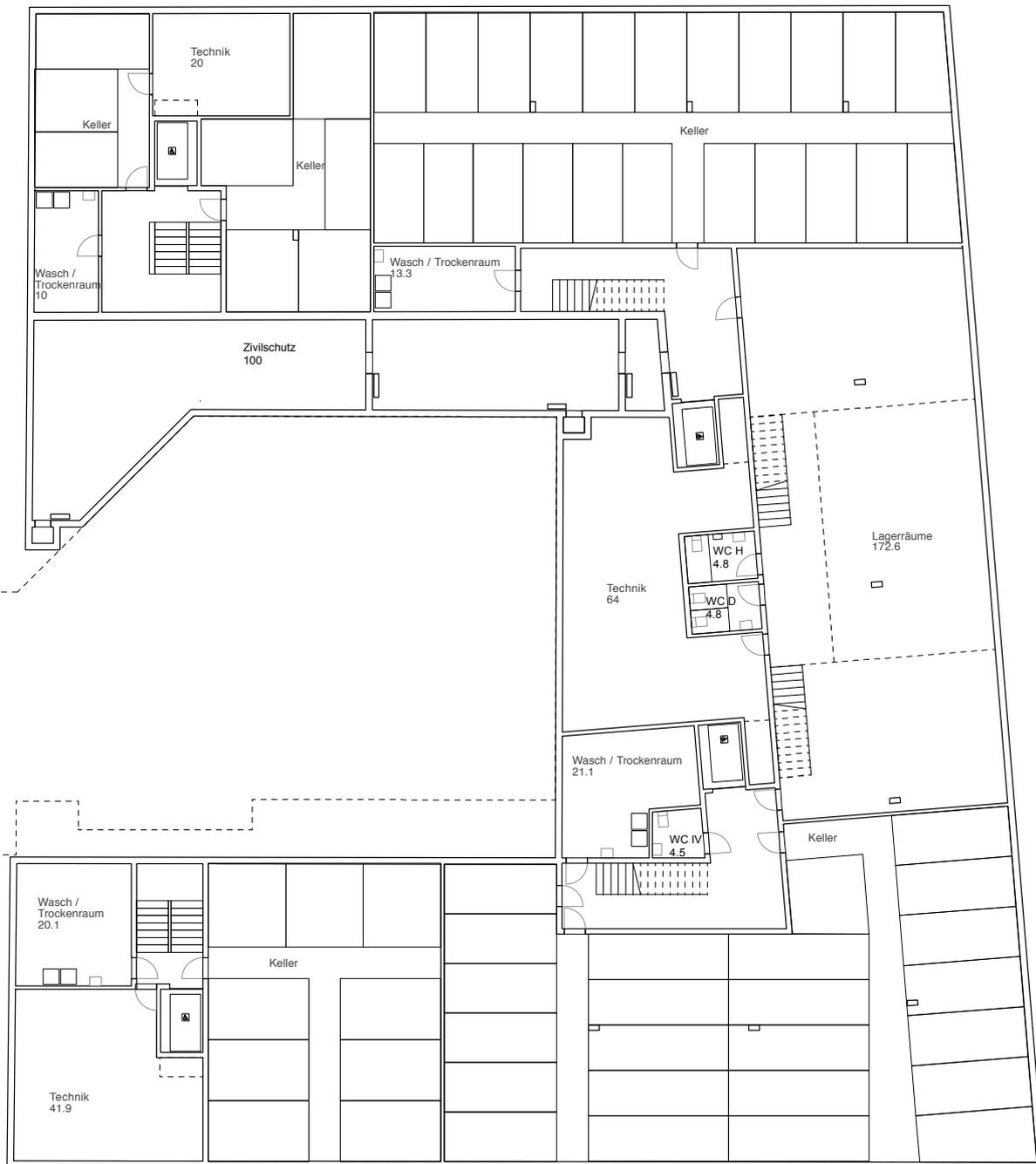


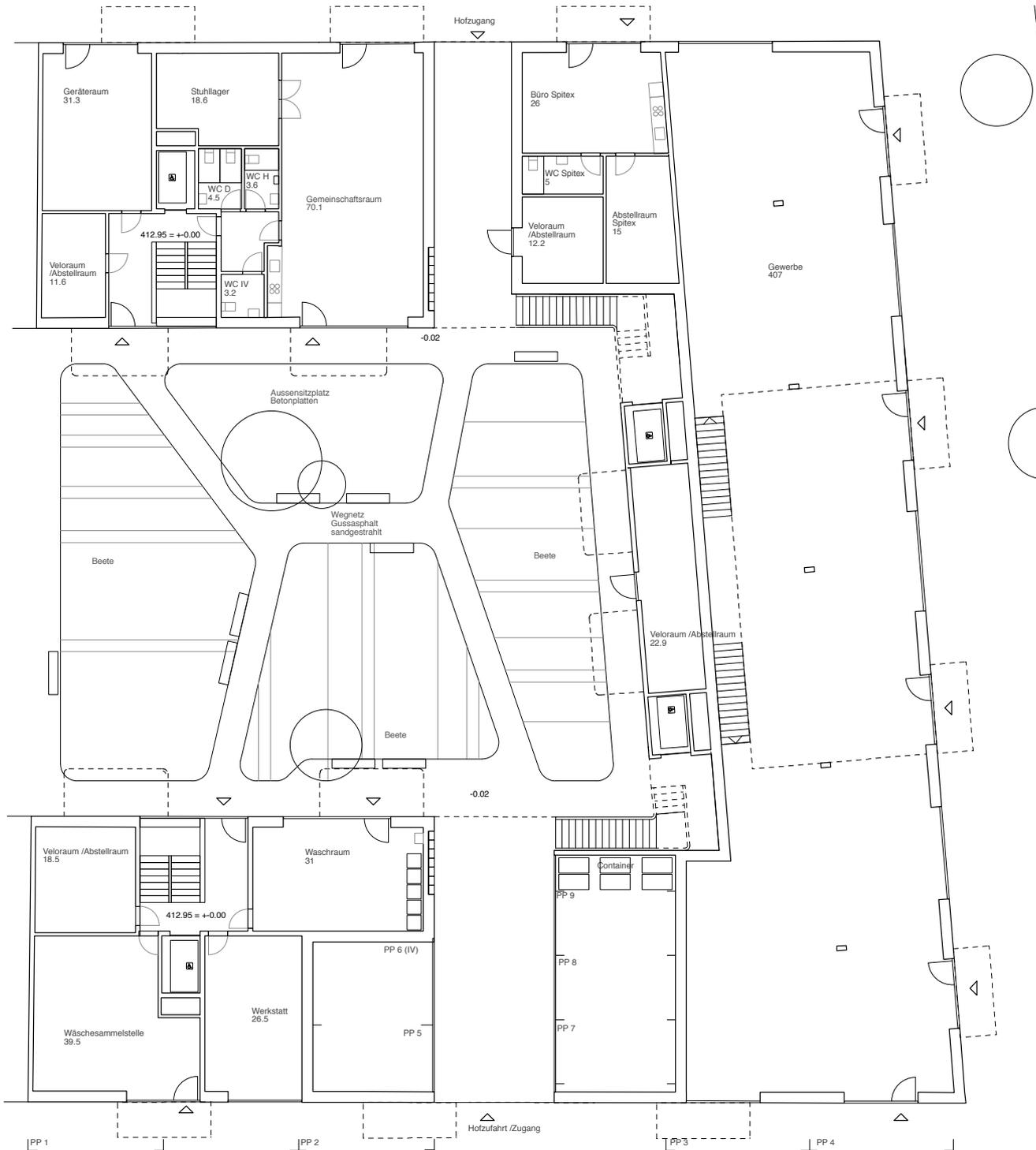


Ansicht Fassade Norost (Seebahnstrasse)









Grundriss Erdgeschoss

1:250





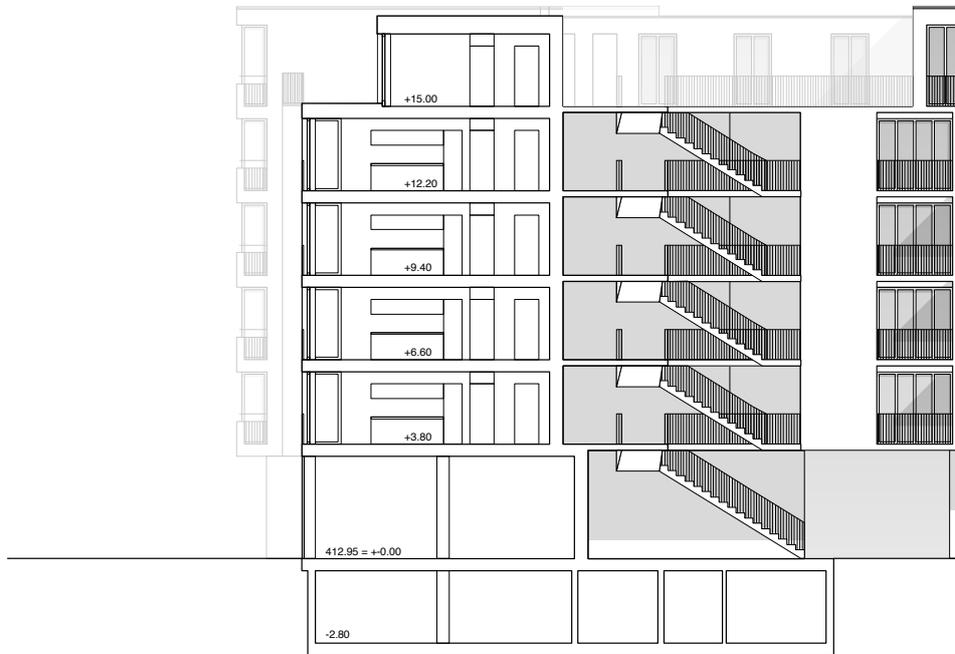
Ansicht Fassade Südost (Erikastrasse)





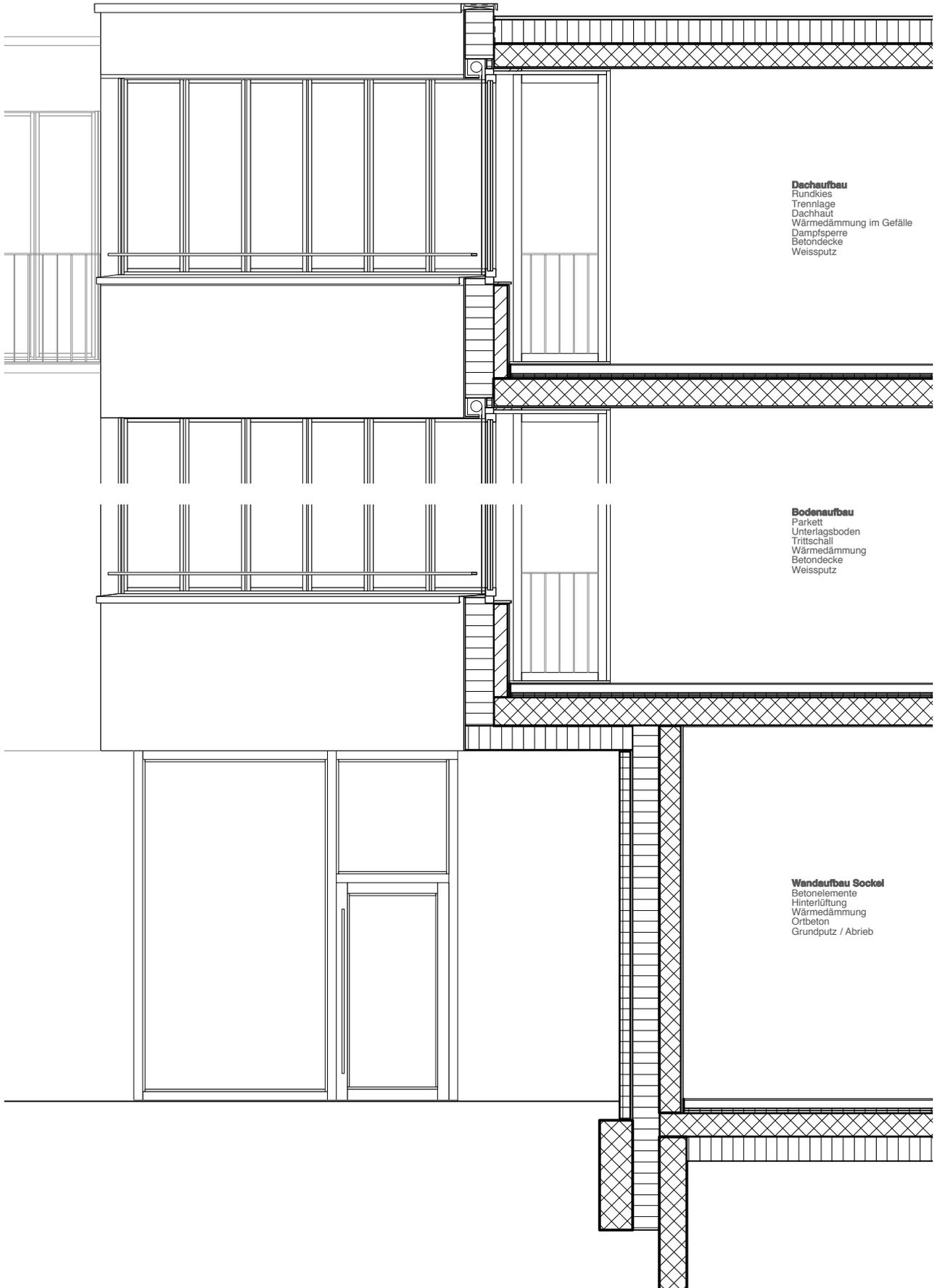
Ansicht Fassade Nordwest (Bremgartnerstrasse)





Ansicht Hoffassade

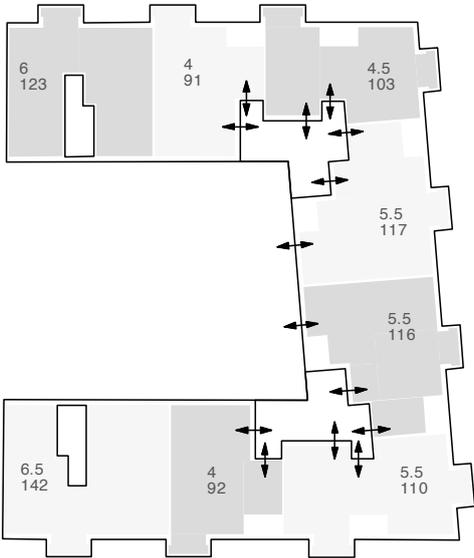




Dachaufbau
 Rundkies
 Trennlage
 Dachhaut
 Wärmedämmung im Gefälle
 Dampfsperre
 Betondecke
 Weissputz

Bodenaufbau
 Parkett
 Unterlagsboden
 Trittschall
 Wärmedämmung
 Betondecke
 Weissputz

Wandaufbau Sockel
 Betonelemente
 Hinterlüftung
 Wärmedämmung
 Ortbeton
 Grundputz / Abrieb



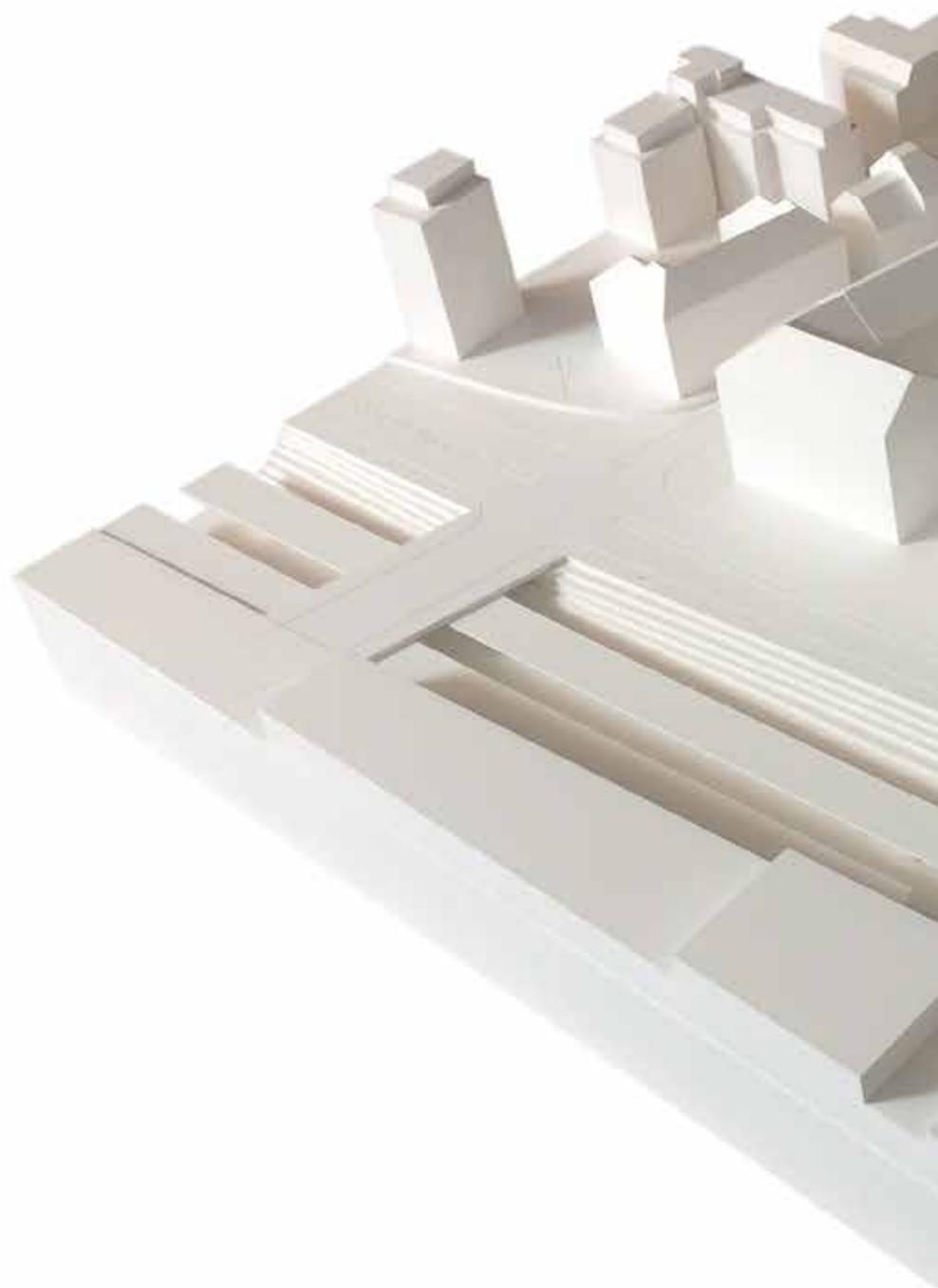
Schema Lüftungs- und Wohnflexibilität

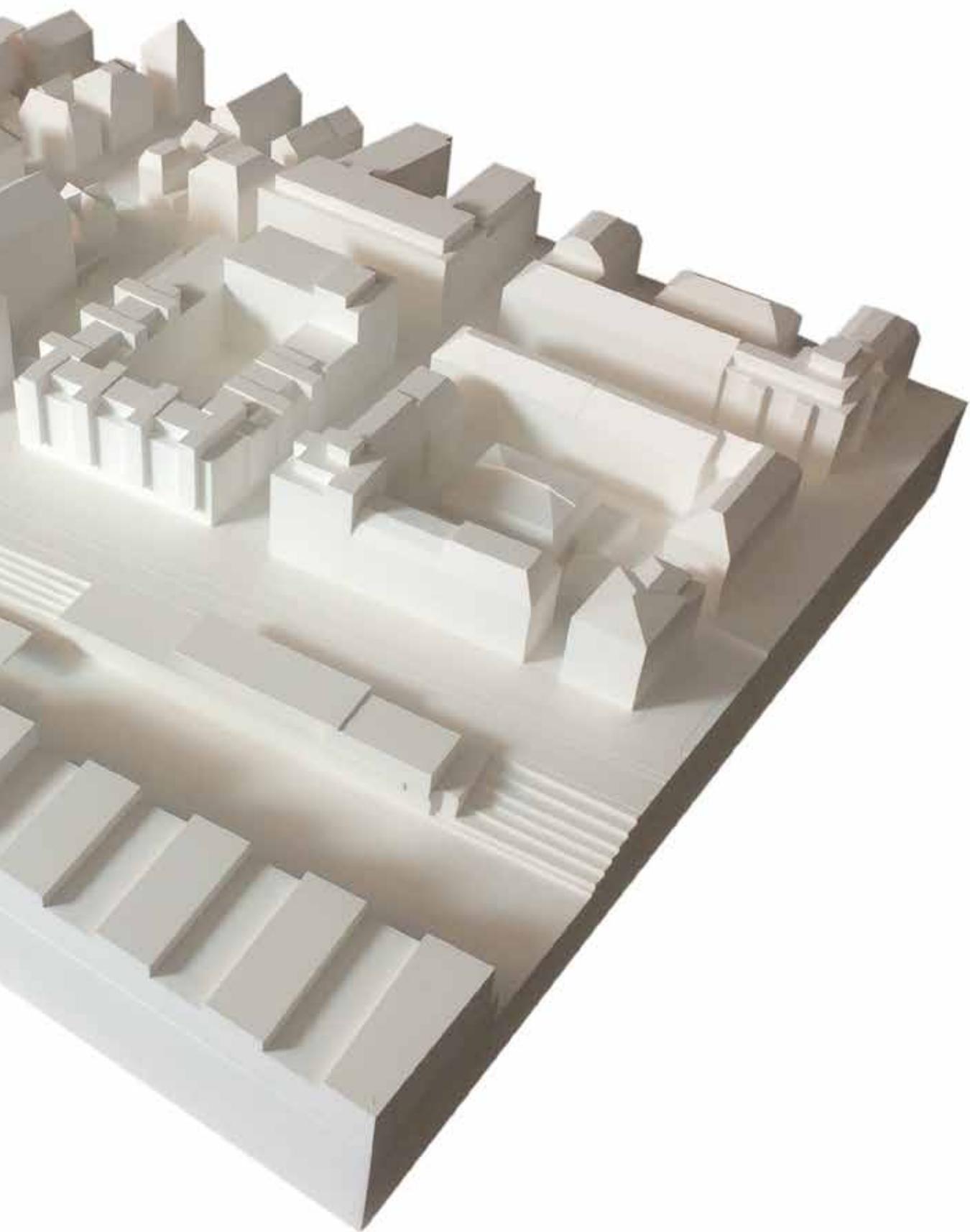












**SIEDLUNG ERIKASTRASSE
WETTBEWERB**

**Sonderegger Architekten
Flüelastrasse 16
8048 Zürich
CH**

**t +41 (0)44 520 55 02
f +41 (0)44 520 55 01
mail@s-ar.ch
www.s-ar.ch**

ARGE Sonderegger Architekten - Bürgin Architektur

**Fachplaner
3-Plan AG**

